

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Catechismus der sittlichen Vernunft. Oder: Kurze und Kindern verständliche Erklärung der sittlichen und religiösen Grundbegriffe, durchgängig mit Beyspielen erläutert von Johann Georg Schollmeyer

Schollmeyer, Johann Georg

Leipzig, 1802

100. Was heißt: Gott schuf die Welt?

urn:nbn:de:kobv:517-vlib-7403

Ehe denn die Berge wurden, und die Erde, und die Welt erschaffen worden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Ps. 90, 2.

Es ist wichtig für uns, daß wir die göttlichen Eigenschaften richtig kennen lernen. Denn die Wissenschaft derselben hat einen großen Einfluß nicht nur auf unsre Ruhe, Zufriedenheit und Freude, sondern auch auf unsre Tugend und sittliche Beredlung. Was nützt es uns, zu wissen, daß Gott allmächtig — daß er gütig — heilig — gerecht — weise u. s. w. ist? — In wie fern befördert die Kenntniß der göttlichen Eigenschaften unsre Ruhe und Zufriedenheit? In wie fern erhöht sie unsre Freude? In wie fern nützt sie zur Besserung und Tugend? *)

Dein Lebenlang habe Gott (als deinen Schöpfer, Gesetzgeber, Erhalter, Regierer und künftigen Richter) vor Augen und im Herzen, und hüte dich, daß du in keine Sünde wilkigest, oder thust wider seine Gebote. Tob. 4, 6.

100.

Was heißt: Gott schuf die Welt?

Gott wollte, daß die Welt, die vorher nicht da war, entstehe, und sie entstand (so groß, schön, herrlich, und gerade mit den Kräften, Einrich-

*) Diese und ähnliche Fragen müssen fleißig aufgegeben und genau beantwortet werden, damit das Bedürfniß der Religion immer mehr erwecket, und somit die Liebe zu derselben immer lebendiger werde.

tungen, Geschöpfen u. s. w. versehen), so wie er sie haben wollte.

Herr, du bist's allein, du hast gemacht den Himmel, und aller Himmel Himmel mit allem ihrem Heere, die Erde und alles, was darauf ist, die Meere und alles, was darinnen ist. Nehem. 9, 6.

Gott rufet dem, das nicht ist, daß es sey. Röm. 4, 17.

Herr, du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre, denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen und sind geschaffen. Offenb. Joh. 4, 11.

Durch den Glauben merken wir, daß die Welt durch Gottes Wort fertig ist, daß alles, was man siehet, aus nichts worden ist. Heb. 11, 3.

Was Gott bewogen habe, eine Welt, wie die vorhandne ist, zu schaffen, können wir nicht wissen. Da aber das höchste und vollkommenste Wesen nichts ohne Zweck thun kann; da es bey allem, was es thut, solche Zwecke haben muß, die seiner Weisheit, Heiligkeit und Güte angemessen sind, und wir unter allen uns denkbaren Zwecken uns keinen vorstellen können, welcher der Weisheit, Heiligkeit und Güte des Schöpfers angemessener wäre, als sittliche Güte und Glückseligkeit in vollkommenster Vereinigung: so glauben wir, daß Gott insonderheit, um diesen Endzweck zu erreichen, die Welt erschaffen habe.

Unser Gott ist groß und mächtig,
Und seine Schöpfung schön und prächtig,
Voll Weisheit und Vollkommenheit.

Allmacht sprach zum Nichts: es werde!
 Da trat die anmuthsvolle Erde
 Vor ihren Schöpfer, aufzublühn.

101.

Was heißt: Gott erhält die Welt?

Durch Gottes allmächtigen Willen bestehet die Welt mit ihren Geschöpfen, und Kräften, mit ihrer Schönheit, Ordnung und Einrichtung.

Gott trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Worte; er hält Sonne, Mond und alle leuchtende Sterne; er ordnet sie, daß sie nicht anders gehen müssen. Heb. 1, 3. Ps. 148, 6.

So lange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Erndte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. 1 Mos. 8, 22.

Gott giebt Regen und fruchtbare Zeiten; er machet das Land voll Früchte, die er schaffet; er lässet Gras wachsen für das Vieh, und Saat zum Nutzen der Menschen, daß er Brodt aus der Erde bringe. Ps. 104, 13. 14.

Aller Augen warten auf dich, Herr, und du giebst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine Hand auf, und erfüllst alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Leben und Wohlthat hast du auch an mir gethan, und dein Aufsehen bewahret meinen Odem. Ps. 145, 15. 16. Hiob 10, 12.

Noch strahlt der Sonne glänzend Licht
 Den lusterfüllten Blicken;
 Noch fehlt uns Trank und Speise nicht,
 Uns labend zu erquickern.